

### Niedriglohnbeschäftigung in Deutschland: deskriptive Befunde zur Entwicklung seit 1980 und Verteilung auf Berufe und Wirtschaftszweige

Rhein, Thomas; Stamm, Melanie

Postprint / Postprint

Zeitschriftenartikel / journal article

**Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:**

GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

#### Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Rhein, T., & Stamm, M. (2007). Niedriglohnbeschäftigung in Deutschland: deskriptive Befunde zur Entwicklung seit 1980 und Verteilung auf Berufe und Wirtschaftszweige. *Sozialwissenschaftlicher Fachinformationsdienst soFid, Industrie- und Betriebssoziologie* 2007/2, 11-39. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-202244>

#### Nutzungsbedingungen:

*Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.*

*Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.*

#### Terms of use:

*This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.*

*By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.*

# Niedriglohnbeschäftigung in Deutschland

## Deskriptive Befunde zur Entwicklung seit 1980 und Verteilung auf Berufe und Wirtschaftszweige<sup>1</sup>

Thomas Rhein, Melanie Stamm

### Abstract

Der Forschungsbericht enthält Auswertungen zur Entwicklung der Niedriglohnschwelle (2/3 des Medianlohns) und zum Umfang des Niedriglohnsektors in Westdeutschland (seit 1980) und in Ost- und Gesamtdeutschland (seit 1993), die bis zum Jahre 2004 reichen. Daran anschließend zeigen gesonderte Analysen für Westdeutschland, in welchen Berufen und Wirtschaftszweigen besonders viele Geringverdiener arbeiten, wo das Niedriglohnrisiko besonders hoch ist und welche Trends sich seit 1980 abzeichnen.

Als Datengrundlage dient die Beschäftigten-Historik (BeH) des IAB in der Version 5.00, die wiederum auf der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit beruht. Sämtliche Auswertungen beziehen sich nur auf sozialversicherungspflichtige *Vollzeit*beschäftigte.

### 1 Vorbemerkung

Im Frühjahr 2005 veröffentlichte das IAB einen Kurzbericht zur Niedriglohnbeschäftigung in Deutschland (Rhein/Gartner/Krug 2005), der auf lebhaftes Interesse stieß. Inzwischen ist auch das IAB-Handbuch Arbeitsmarkt mit vertieften Informationen zu dem Thema erschienen (Eichhorst u. a. 2005). Die zahlreichen Anfragen zu beiden Veröffentlichungen zeigten aber, dass noch weitergehender Informationsbedarf besteht, und zwar in zweierlei Hinsicht: Erstens deckten die publizierten Daten nur den Zeitraum von 1990 bis 2001 ab, und zweitens äußerten viele Anfrager Interesse an differenzierteren Daten zur Berufs- und Branchenstruktur der Niedriglohnbeschäftigung.

Der vorliegende Forschungsbericht will diese Informationslücken schließen. Er enthält Auswertungen zur Entwicklung der Niedriglohnschwelle und zum Umfang des Niedriglohnsektors in Westdeutschland (seit 1980) und in Ost- und Gesamtdeutschland (seit 1993), die bis zum Jahre 2004 reichen (Kapitel 3 und 4). Daran anschließend (Kapitel 5 und 6) zeigen gesonderte Analysen, in welchen Berufen und Wirtschaftszweigen besonders viele Geringverdiener arbeiten, wo das Niedriglohnrisiko besonders hoch ist und welche Trends sich seit 1980 abzeichnen. Diese Analysen der Berufs- und Branchenstruktur beschränken sich daher auf Westdeutschland.

Sämtliche Auswertungen beziehen sich – aus Gründen, die im nächsten Abschnitt erläutert werden – nur auf sozialversicherungspflichtige *Vollzeit*beschäftigte.

---

1 Ergebnisse aus der Projektarbeit des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. IAB Forschungsbericht; Nr. 12/2006 der Bundesagentur für Arbeit.

## 2 Datenquelle und Abgrenzung des Niedriglohnsektors

Im Folgenden wird an diejenige Abgrenzung des Niedriglohnsektors angeknüpft, die schon den beiden oben genannten Veröffentlichungen zugrunde lag<sup>2</sup>: Unter „Lohn“ wird nicht der *Tariflohn*, sondern das in einem Beschäftigungsverhältnis *effektiv gezahlte* Brutto-Entgelt verstanden. Als Bezugspunkt für die Niedriglohnschwelle fungiert der Medianlohn, die Schwelle wird, in Übereinstimmung mit anderen einschlägigen Studien, bei zwei Dritteln des Medianlohns angesetzt.

Es handelt sich somit nicht um eine absolute, sondern um eine *relativ* definierte Niedriglohnschwelle. Insofern besteht eine Parallele zur Armutsschwelle, die in der Armutsforschung überwiegend auch relativ, bezogen auf das Medianeinkommen, definiert wird.<sup>3</sup> Aus der absoluten Höhe der Niedriglohnschwelle und ihrer Entwicklung kann also nicht direkt auf zu- oder abnehmende Verarmung geschlossen werden. Überdies knüpft der gebräuchliche Armutsbegriff am gesamten verfügbaren (Netto-)Einkommen im gesamten Haushalt an und nicht am individuellen (Brutto-)Verdienst eines Arbeitnehmers.

Als Datengrundlage dient die Beschäftigten-Historik (BeH) des IAB in der Version 5.00, die wiederum auf der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit beruht. Sie basiert auf den Meldungen der Arbeitgeber für ihre sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an die Sozialversicherungsträger und enthält für jeden Beschäftigten Informationen über das Entgelt, den Beruf und andere Merkmale, darunter auch den Wirtschaftszweig, dem das Unternehmen zugeordnet ist.

Die BeH enthält in der Version 5.00 die Beschäftigtenmeldungen mit Entgeltangaben bis zum Jahre 2004. Sie stellt für Lohnanalysen eine besonders valide Grundlage dar, da es sich um eine administrative Voll-Erhebung aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten handelt. Die Daten enthalten das Entgelt, das für die Dauer der Beschäftigtenmeldung gezahlt wurde.

Allerdings enthalten die Daten weder Angaben über die tarifliche Arbeitszeit noch über die tatsächlich geleistete bzw. bezahlte Arbeitszeit. Es ist lediglich vermerkt, ob der oder die Beschäftigte vollzeit- oder teilzeitbeschäftigt war. Die Löhne von Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigten können also nicht arbeitszeitbereinigt, auf der Basis von Stundenlöhnen, verglichen werden. Daher beschränkt sich die folgende Analyse auf Vollzeitbeschäftigte.<sup>4</sup> Datenfehler sind in einzelnen Fällen nicht auszuschließen, v. a. in solchen Fällen, wo versehentlich eine Vollzeitbeschäftigung gemeldet wurde, der Arbeitnehmer aber in Wirklichkeit teilzeit- oder geringfügig beschäftigt war. Daher wurden Fälle mit unplausibel niedrigem gemeldeten Entgelt<sup>5</sup> von der Analyse ausgeschlossen, um die Wirkung solcher Datenfehler zu minimieren.

- 
- 2 Nähere Ausführungen zur Problematik der Definition und Abgrenzung des Niedriglohnsektors finden sich bei Eichhorst u. a. (2005: 111 f.).
  - 3 Die in der Armutsforschung gebräuchliche Grenze liegt bei 60 Prozent des Medianeinkommens. Zum Zusammenhang zwischen Niedriglohnbezug und Armutsrisko vgl. Göbel/Krause/Schupp (2005).
  - 4 Auf der Grundlage des Sozio-ökonomischen Panels legten Kalina/Weinkopf (2006) sowie Brenke (2006) Analysen des Niedriglohnsektors mit Einbeziehung der Teilzeitbeschäftigung und der geringfügigen Beschäftigung vor. In den beiden letztgenannten Bereichen sind Niedriglöhne (bezogen auf den Stundenlohn) noch stärker verbreitet als bei Vollzeitbeschäftigten.
  - 5 Als Untergrenze wurde das Doppelte der jeweils gültigen Grenze für geringfügige Beschäftigung verwendet.

Einbezogen wurden alle Beschäftigungsverhältnisse, die an einem Stichtag, nämlich dem 30. Juni des jeweiligen Jahres, bestanden. Ausgeschlossen waren Auszubildende sowie Beschäftigte, die am Stichtag 65 Jahre oder älter waren.

*Ostdeutsche* Beschäftigte sind ab 1993 vollständig in der Beschäftigtenstatistik erfasst. Ab diesem Jahr kann damit auch eine separate ostdeutsche sowie eine gesamtdeutsche Niedriglohnschwelle berechnet werden (vgl. Kapitel 3 und 4).

Anzumerken ist noch, dass die beiden oben genannten Veröffentlichungen des IAB nicht auf der gesamten Beschäftigten-Historik, sondern auf einer 2-%-Stichprobe daraus, der IAB-Beschäftigtenstichprobe aufbauten. Daher weichen die dortigen Auswertungen geringfügig von den Daten ab, die hier im Abschnitt 3 präsentiert werden.

Es bleibt schließlich anzumerken, dass die BeH in der Version 5.00 alle Arbeitgebermeldungen enthält, die bis zur Mitte des Jahres 2005 eingegangen sind. Zu diesem Zeitpunkt sind aber noch nicht alle Beschäftigungsverhältnisse des Vorjahres gemeldet<sup>6</sup>. Die absoluten Beschäftigtenzahlen, welche die BeH 5.00 für 2004 nachweist, können also nicht direkt mit den Vorjahreswerten verglichen werden. Deshalb reicht die Auswertung für die Berufe und Wirtschaftszweige nur bis zum Jahre 2003.

### **3 Entwicklung der Niedriglohnschwellenwerte**

#### **3.1 Nominale und preisbereinigte Entwicklung**

In Tabelle 1 ist die Niedriglohnschwelle für das *Monatsentgelt* wiedergegeben. Zur Berechnung wurde das Brutto-Jahresentgelt durch 12 geteilt, wenn das Beschäftigungsverhältnis ganzjährig bestand; andernfalls wurde das gezahlte Entgelt entsprechend auf ein Jahr bzw. einen Monat umgerechnet.

Dieser Berechnungsmodus erscheint trivial und selbstverständlich, ist es aber nicht ganz. Denn Vergleiche von Monatslöhnen stellen häufig nur auf das regelmäßig monatlich anfallende Einkommen ab. In den hier errechneten Werten sind jedoch auch Sonderzahlungen wie z. B. Weihnachtsgeld bzw. 13. Monatsgehalt, Urlaubsgeld, Überstundenzuschläge etc. enthalten, lassen sich aber nicht herausrechnen, da sie in der BeH nicht separat ausgewiesen werden.

Allerdings spricht für den Berechnungsmodus mit Einbeziehung der Sonderzahlungen, dass er die tatsächliche Einkommenssituation besser vergleichbar macht. Denn der Umfang der Sonderzahlungen variiert individuell, und Lohnvergleiche ohne deren Berücksichtigung würden u. U. ein verzerrtes Bild liefern.

---

<sup>6</sup> Aufgrund von Erfahrungswerten ist davon auszugehen, dass mehr als 10% aller Meldungen für ein Jahr erst nach der Jahresmitte des Folgejahres eingehen, also in der BeH 5.00 nicht erfasst sind.

Tabelle 1: Entwicklung der Niedriglohnschwelle (sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigte), Brutto-Monatsentgelt einschließlich anteilig enthaltene Sonderzahlungen, in Euro (auf volle Euro-Beträge gerundet)

	Westdeutschland	Ostdeutschland	Gesamtdeutschland
1980	886		
1981	934		
1982	970		
1983	1002		
1984	1031		
1985	1065		
1986	1101		
1987	1134		
1988	1163		
1989	1198		
1990	1261		
1991	1340		
1992	1416		
1993	1466	983	1370
1994	1495	1046	1406
1995	1547	1102	1459
1996	1567	1131	1484
1997	1585	1149	1504
1998	1615	1163	1536
1999	1648	1181	1568
2000	1675	1199	1598
2001	1706	1228	1631
2002	1741	1260	1669
2003	1772	1273	1697
2004	1798	1296	1722

Von besonderem Interesse dürfte die relative (*prozentuale*) Entwicklung des Schwellenwerts im Zeitverlauf sein. Darüber informiert Tabelle 2. Es ist zwischen nominaler und realer (preisbereinigter) Entwicklung zu unterscheiden. Die nominale Entwicklung lässt sich direkt aus den Werten der Tabelle 1 berechnen. Für die Ermittlung des preisbereinigten Anstiegs wurde für die Jahre ab 1993 der Verbraucherpreisindex für (Gesamt-) Deutschland, für Westdeutschland bis 1993 der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte für das frühere Bundesgebiet verwendet.<sup>7</sup>

<sup>7</sup> Der Index für das frühere Bundesgebiet wurde im Jahre 2000 eingestellt.

Tabelle 2: Prozentualer Anstieg der Niedriglohnschwelle (nominal und real)

	West-D	Ost-D	Gesamt-D
<i>Nominaler Anstieg</i>			
1980 bis 1993	65,5%		
1993 bis 2004	22,6%	31,8%	25,7%
<i>Preisbereinigter Anstieg</i>			
1980 bis 1993	14,7%		
1993 bis 2004	3,8%	11,6%	6,4%

Wie die Tabelle zeigt, ist die Niedriglohnschwelle in Westdeutschland seit 1993 nur noch langsam angestiegen; dies gilt vor allem im Hinblick auf die reale (preisbereinigte) Entwicklung.

### 3.2 Umrechnung in Stundenlöhne

Die in Tabelle 1 wiedergegebenen Niedriglohnschwellen sind auf den Monatslohn bezogen. Sie können näherungsweise in Stundenlöhne umgerechnet werden. Dazu sind allerdings Annahmen über die bezahlte Arbeitszeit (einschließlich Überstunden) erforderlich. Es sei von 22 Arbeitstagen pro Kalendermonat mit je acht Arbeitsstunden ausgegangen, also einer Wochenarbeitszeit von 40 Stunden. Damit ergeben sich folgende Stunden-Niedriglohnschwellenwerte für das Jahr 2004:

- Westdeutschland: 10,22 €;
- Ostdeutschland: 7,36 €;
- Gesamtdeutschland: 9,78 €.

Bei diesen Werten sind, wie auch bei den Monatsgehältern, Sonderzahlungen anteilig enthalten. Somit sind diese Schwellenwerte nur eingeschränkt mit Tariflöhnen vergleichbar.

## 4 Entwicklung der Größe des Niedriglohnssektors

Die Datenauswertung erlaubt es, die Entwicklung des Niedriglohnssektors über einen längeren Zeitraum, nämlich bis zum Jahre 2004 und für Westdeutschland rückwirkend bis 1980, und für West-, Ost- und Gesamtdeutschland getrennt zu berechnen. Die Ergebnisse sind in Tabelle 3 wiedergegeben.

Die korrekte Interpretation der Daten sei an einem Beispiel erläutert: In 2003 verdienten 16,1% der westdeutschen Vollzeitbeschäftigten, dies waren knapp 2,59 Mio. Personen, weniger als 2/3 des westdeutschen Medianlohns. Entsprechend liegt den ostdeutschen Quoten der ostdeutsche Median und den gesamtdeutschen Quoten der gesamtdeutsche Median zugrunde.

In *Westdeutschland* schwankte die Niedriglohnquote bis zu Beginn der 90er-Jahre nur geringfügig um 14%, um dann bis 1994 auf 13,1% zurückzugehen. Seit 1997, als die Quote bei 13,5% lag, ist ein deutlicher Anstieg zu verzeichnen, vor allem zwischen 1998 und 2000. Bemerkenswert ist, dass die

absolute Zahl der Geringverdiener seit 2001 zurückging; die Quote stieg dennoch weiter an, weil der Nenner – also die Zahl aller Vollzeitbeschäftigten – noch stärker rückläufig war.<sup>8</sup>

*Tabelle 3:* Vollzeit-Niedriglohnbeschäftigte: Absolute Zahlen und Anteile an allen sozialversicherungspflichtigen Vollzeitbeschäftigten (auf der Grundlage der für die jeweilige Gebietseinheit gültigen Niedriglohnschwellen)

	Westdeutschland		Ostdeutschland		Gesamtdeutschland	
	Zahl der Niedriglohn- beschäftigten in Tsd.	Anteil an allen Vollzeit- beschäftigten	Zahl der Niedriglohn- beschäftigten in Tsd.	Anteil an allen Vollzeit- beschäftigten	Zahl der Niedriglohn- beschäftigten in Tsd.	Anteil an allen Vollzeit- beschäftigten
1980	2.289	14,0%				
1981	2.273	13,8%				
1982	2.249	13,9%				
1983	2.186	13,8%				
1984	2.241	14,3%				
1985	2.217	14,1%				
1986	2.314	14,3%				
1987	2.304	14,1%				
1988	2.305	14,0%				
1989	2.341	14,0%				
1990	2.482	14,0%				
1991	2.607	14,1%				
1992	2.515	13,6%				
1993	2.404	13,3%	537	12,1%	3.744	16,6%
1994	2.292	13,1%	581	13,4%	3.472	15,9%
1995	2.297	13,3%	597	13,9%	3.438	15,9%
1996	2.254	13,3%	585	14,1%	3.350	15,9%
1997	2.230	13,5%	575	14,3%	3.300	16,1%
1998	2.298	13,9%	621	15,9%	3.422	16,8%
1999	2.451	14,8%	603	15,9%	3.576	17,6%
2000	2.588	15,4%	582	15,7%	3.691	18,0%
2001	2.632	15,6%	573	16,2%	3.686	18,0%
2002	2.594	15,8%	562	16,7%	3.617	18,2%
2003	2.589	16,1%	553	16,9%	3.599	18,6%
2004 <sup>9</sup>		16,2%		17,2%		18,4%

8 Die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Vollzeitbeschäftigten sank in Westdeutschland zwischen 2001 und 2003 von gut 16,9 Mio. auf knapp 16,1 Mio. (jeweils zum Stichtag 30. Juni).

9 Da noch mit Nachmeldungen von Beschäftigungsverhältnissen für 2004 in nennenswertem Umfang zu rechnen ist, werden für dieses Jahr keine absoluten Beschäftigtenzahlen ausgewiesen (vgl. Kap. 2).

Für *Ostdeutschland* liegen seit 1993 aussagefähige Daten vor. Sie zeigen eine deutliche Expansion der Niedriglohnbeschäftigung an, wohl gemerkt auf Basis des *ostdeutschen* Medians, also nicht beeinflusst durch die höheren westdeutschen Löhne. Die ostdeutschen Quoten liegen seit 1994 über den westdeutschen, was darauf schließen lässt, dass die Lohndifferenzierung innerhalb der neuen Bundesländer mittlerweile höher ist als im Westen – zumindest im unteren Bereich der Lohnverteilung. Im Übrigen ist auch im Osten die absolute Zahl der Geringverdiener rückläufig, weil auch hier die Zahl aller Vollzeitbeschäftigten zurückging – zwischen 1998 und 2003 um über 640.000!

Die *gesamtdeutschen* Niedriglohnquoten steigen seit 1997 an. Sie liegen stets über den Quoten, die für West- und Ostdeutschland separat berechnet wurden. Das liegt am generell niedrigeren Lohnniveau in den neuen Bundesländern, welches sich in der Aggregation beider Landesteile geltend macht. In 2004 lagen 18,4% der Vollzeitbeschäftigten unter der Niedriglohnschwelle.<sup>10</sup>

#### 4.1 Zusammenhänge zwischen Niedriglohnschwelle, Größe des Niedriglohnsektors und Lohnspreizung

Mit den Trends, die in den vorstehenden Abschnitten beschrieben sind, ist noch nichts über die Ursachen dieser Entwicklungen ausgesagt. Eine solche Kausalanalyse kann und will der vorliegende Bericht auch nicht leisten.<sup>11</sup> Indes sei an dieser Stelle auf die Frage eingegangen, ob ein zunehmender Anteil von Niedrigverdienern, wie er seit der zweiten Hälfte der 90er-Jahre zu beobachten ist, mit einer stärkeren Lohnspreizung einhergeht.

Dieser Zusammenhang mag selbstverständlich erscheinen, ist es aber nicht ganz, und zwar aus folgenden Gründen:

- Eine zu- oder abnehmende Lohnspreizung *oberhalb* des Medianlohns beeinflusst letzteren gar nicht.
- Es ist hypothetisch denkbar, dass der Niedriglohnanteil zwar steigt, sich aber die Beschäftigung gleichzeitig immer stärker direkt unterhalb der Niedriglohnschwelle konzentriert. Dann könnte die Lohnspreizung im unteren Bereich der Lohnverteilung u. U. sogar zurückgehen.

Nähere Aufschlüsse könnte eine detaillierte Analyse der Lohnverteilung unterhalb des Medians bringen, die mit den vorliegenden Daten nicht geleistet werden kann. Allerdings wurde in den vorhergehenden Untersuchungen des IAB zur Niedriglohnbeschäftigung (Rhein u. a. 2005; Eichhorst u. a. 2005) schon die Entwicklung der Lohnspreizung unterhalb des Medians anhand des Indikators D5/D1 für die Jahre 1990 bis 2001 untersucht.<sup>12</sup> Dieser Indikator entwickelte sich im Trend ähnlich wie der Niedriglohnanteil und steigt seit der zweiten Hälfte der 90er-Jahre an. Dies widerspricht der eben genannten Hypothese und unterstützt die Vermutung, dass der steigende Niedriglohnanteil in der Tat mit einer zunehmenden Lohnspreizung einhergeht.

---

10 Kalina/Weinkopf (2006) und Brenke (2006) ermitteln für Gesamtdeutschland im Jahre 2004 eine Niedriglohnquote von rund 21%. Die Differenz ist damit zu erklären, dass sie auch Teilzeit- und geringfügig Beschäftigte einbeziehen (auf der Grundlage des SOEP). Im Übrigen kommen sie, was die generellen Entwicklungstrends des Niedriglohnsektors angeht, zu ähnlichen Ergebnissen wie dieser Bericht.

11 Dazu vgl. das Niedriglohnkapitel im IAB-Handbuch Arbeitsmarkt (Eichhorst u. a. 2005).

12 D5 = Medianlohn, D1 = Obergrenze des untersten Lohndeziils.



## 5 Verteilung auf Berufe (Westdeutschland)

### 5.1 Verwendete Berufs-Systematik

Die Zuordnung der ausgeübten Tätigkeit zu einem Beruf erfolgt nach dem Schlüsselverzeichnis der Bundesagentur für Arbeit.<sup>13</sup> Darin sind rund 25.000 Berufsbezeichnungen mit einem fünfstelligen Schlüssel klassifiziert. Von diesem Schlüssel enthält der Datenbestand die ersten drei Stellen, also eine dreistellige Kennziffer. Sie entspricht der Ebene der *Berufsordnung*. Auf diese Ebene sowie auf die nächsthöhere Ebene der *Berufsgruppe* (Zweisteller) stellen die folgenden Auswertungen ab.

Insgesamt gibt es aktuell rund 340 *Berufsordnungen*. Die weitaus am häufigsten besetzte Ordnung war in 2003 diejenige der *Bürofachkräfte* mit allein 13% aller Vollzeitbeschäftigten, gefolgt von *Verkäufern* (3,5%), *Kraftfahrzeugführern* (3,4%), *Bankfachleuten* (2,5%) und *Datenverarbeitungsfachleuten* (2,3%). Damit waren allein diesen fünf Berufsordnungen fast ein Viertel der 16,1 Mio. westdeutschen Vollzeitbeschäftigten zugeordnet.

Von den 86 Berufsgruppen waren in 2003 am stärksten besetzt: Bürofach- und Hilfskräfte (14,6% aller Vollzeitbeschäftigten), Warenkaufleute (6,7%), Übrige Gesundheitsberufe (4,7%), Techniker (4,5%), Berufe des Landverkehrs (3,9%) und Lagerverwalter, Lager- und Transportarbeiter (3,7%).

### 5.2 Die Verteilung im Jahre 2003

Die Tabelle 4 (diese und die folgenden Tabellen sind im Anhang zu finden) gibt die Verteilung der Vollzeit-Niedriglohnbeschäftigung auf *Berufsgruppen* wieder. Ausgeschlossen sind Gruppen, die mit weniger als 100 Beschäftigten besetzt waren. Das Sortierkriterium der Tabelle ist die Zahl der in den jeweiligen Berufen arbeitenden Geringverdiener. Die letzte Spalte informiert über die Niedriglohninzidenz in der jeweiligen Berufsgruppe.

Die Zahl der Geringverdiener in einem Beruf korreliert nicht unbedingt mit dem Niedriglohnrisiko. So stehen die Bürofach- und Bürohilfskräfte zahlenmäßig an der Spitze, aber vor allem deshalb, weil dieser Berufsgruppe insgesamt die meisten Beschäftigten zugeordnet sind. Ihr Niedriglohnrisiko liegt dagegen etwas unter dem Durchschnitt aller Beschäftigten.

Da dieser Aspekt, also das Niedriglohnrisiko, von besonderem Interesse ist, sind ergänzend in der Tabelle 5 die 20 Berufsgruppen mit der höchsten Niedriglohninzidenz wiedergegeben.

In den Tabellen 6 und 7 sind diese Auswertungen für die Ebene der Berufsordnung wiederholt. Aus Platzgründen werden in Tabelle 6 nur diejenigen Berufsordnungen einzeln aufgelistet, die mit mehr als 10.000 Beschäftigten besetzt sind. Diesen Berufsordnungen sind über 95% aller Vollzeitbeschäftigten und auch aller Niedriglohn-Vollzeitbeschäftigten zugeordnet.

Die Auswertungen zeigen eine deutliche Konzentration des Niedriglohnrisikos in bestimmten *Dienstleistungsberufen* an. Darunter sind die *Friseurin* als absolute „Spitzenreiterin“ vertreten, sowie Berufe im Bereich des Hotel- und Gaststättengewerbes und des Einzelhandels.

---

13 Klassifizierung der Berufe – Systematisches und alphabetisches Verzeichnis der Berufsbezeichnungen, aktuellste Print-Ausgabe: 1992.

Die Berufsbezeichnungen beziehen sich auf die derzeit ausgeübte Tätigkeit und korrespondieren nicht zwingend mit einem bestimmten Berufs- oder Bildungsabschluss. So muss es sich bei *Hilfsarbeitern* nicht zwangsläufig um Personen ohne abgeschlossene Berufsausbildung handeln. In vielen Fällen sind jedoch Rückschlüsse möglich, so bei bestimmten akademischen Berufen. Natürlich ist es nicht überraschend, dass die Niedriglohninzidenz in diesen Berufen sehr gering ist. Aber bemerkenswerterweise setzen viele Berufe im Normalfall eine abgeschlossene Berufsausbildung voraus und tragen dennoch ein hohes Niedriglohnrisiko, so eben die schon genannten Friseure. Das deckt sich mit dem schon im IAB-Handbuch Arbeitsmarkt (S. 114 f.) präsentierten Befund, dass die Mehrheit der Geringverdiener nicht aus niedrig Qualifizierten besteht, sondern eine Berufsausbildung abgeschlossen hat.

### 5.3 Entwicklungstrends seit 1980

Die Analyse der Entwicklungstrends seit 1980 bezieht sich auf diejenigen Berufsordnungen, die in 2003 mit mehr als 10.000 Beschäftigten besetzt waren – dies waren insgesamt 197 Berufsordnungen. Vorab sei angemerkt, dass damit einige Berufe herausfallen, die 1980 noch relativ stark besetzt waren. Dabei handelt es sich überwiegend um Berufe aus dem Bereich der Textil- und Lederverarbeitung wie z. B. Schneider, Schuhwarenhersteller, Weber etc. Dass diese Berufe in 2004 jeweils unter der Schwelle von 10.000 Beschäftigten liegen, spiegelt den Beschäftigungsabbau in der Textil- und Bekleidungsindustrie in den letzten Jahrzehnten wider. Auch die Oberbekleidungsnäher, 1980 noch mit über 117.000 Personen vertreten, liegen 2003 nur noch knapp über der Schwelle von 10.000 Beschäftigten.

Nun zu der eigentlichen Analyse der berufsbezogenen Entwicklung des Niedriglohnrisikos. Dafür wird ein zentraler Indikator berechnet: Die Differenz zwischen der Niedriglohninzidenz im Jahre 2003 und im Jahre 1980. Diese Differenz ist in 143 Berufsordnungen deutlich *positiv* – das Niedriglohnrisiko ist für sie also *gestiegen* – und in 25 deutlich *negativ*. Mit „deutlich“ ist gemeint, dass der Anstieg bzw. die Abnahme zwei Prozentpunkte oder mehr betrug. Für die verbleibenden 29 Berufsordnungen liegt die Änderung im Bereich unterhalb von +/- 2 Prozentpunkten, d. h. die Inzidenz hat sich dort kaum geändert.

Die Tabelle 8 enthält die Berufsordnungen, in denen das Risiko des Geringverdienstes am stärksten gestiegen ist. An der Spitze stehen die Fahrzeugreiniger und -pfleger: 1980 lag ihre Inzidenz noch bei 11,0%, bis 2003 war sie auf 49,6% gestiegen. Die Zunahme beträgt für sie also 38,6 Prozentpunkte. So ist auch die Auswertung in Tabelle 9 zu interpretieren. Sie enthält die 36 Berufe mit einem *gesunkenen* Niedriglohnrisiko.

## 6 Verteilung auf Wirtschaftszweige (Westdeutschland)

### 6.1 Verwendete Wirtschaftszweig-Systematik

In der Beschäftigten-Historikdatei ist auch der Wirtschaftszweig des Arbeitgebers mit einem Schlüssel erfasst. Zwischen 1975 und 2002 baute die Klassifikation auf dem Schlüssel WS73 auf, der für das „Verzeichnis der Wirtschaftszweige für die Statistik der Bundesanstalt für Arbeit“ steht und 10

Wirtschaftsabteilungen (Zweisteller), 95 Wirtschaftsgruppen (Zweisteller) und ca. 293 Wirtschaftsklassen (Dreisteller) unterscheidet. Seit 2003 wird der Schlüssel WZ03 verwendet.

Die Umstellung des Schlüssels ergab sich aus der Notwendigkeit, sich an internationale Konventionen anzupassen, insbesondere an die Systematik der Wirtschaftszweige in der Europäischen Gemeinschaft NACE. Dadurch änderte sich die Abgrenzung der Wirtschaftszweige.<sup>14</sup> Im Folgenden wird die Verteilung der Niedriglohnbeschäftigung (Abschnitt 6.2.) mit den Daten des WZ03 für das Jahr 2003 analysiert. Zur Analyse der *längerfristigen Trends* (Abschnitt 6.3.) wird auf die Schlüsselwerte des WS73 für die Jahre 1980 und 2002 zurückgegriffen.

## 6.2 Die Verteilung im Jahre 2003 (WZ03)

Aus der Tabelle 10 ist die Verteilung der Beschäftigten auf Wirtschaftszweige ersichtlich. Sortierkriterium der Tabelle ist die (zweistellige) Wirtschaftszweig-Kennziffer des WZ03.

In der Tendenz bestätigen die Daten das, was bereits die Analyse der Verteilung auf Berufe zeigte: Im verarbeitenden Gewerbe ist das Niedriglohnrisiko eher unterdurchschnittlich, wenn man von einzelnen Branchen wie Nahrungsmittel, Textil, Bekleidung und Lederverarbeitung absieht. Dagegen findet man eine deutliche Konzentration des Niedriglohnrisikos auf bestimmte Dienstleistungsbereiche, so das Gastgewerbe (Niedriglohninzidenz: 70,6%), private Haushalte (65,7%), Einzelhandel (31,4%) und, an der Spitze, die Residualkategorie der „sonstigen Dienstleistungen“ (72,5%). Aber auch in „Landwirtschaft und Jagd“ sind 46% aller Beschäftigten Geringverdiener.

Allerdings gilt, ähnlich wie bei den Berufen, dass die Zahl der Niedrigverdiener in einem Wirtschaftszweig nicht unbedingt mit dem Niedriglohnrisiko korrespondiert, da die Gesamtbeschäftigung in den einzelnen Branchen stark differiert. Die beiden Branchen mit den zahlenmäßig meisten Geringverdienern sind „Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen, anderweitig nicht genannt“ und das Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen. Danach folgen die schon genannten Bereiche Einzelhandel, Gastgewerbe und Ernährung. In diesen fünf Branchen zusammengenommen sind rund 55% aller westdeutschen Geringverdiener beschäftigt.

## 6.3 Entwicklungstrends 1980 bis 2002 (WS73)

Die Entwicklungstrends seit 1980 werden in den Tabellen 11 und 12 wiedergegeben. Während Tabelle 11 einen Überblick auf stark aggregierter Wirtschaftszweig-Ebene vermittelt, bringt Tabelle 12 einen differenzierteren Einblick. Auch hier dient, wie schon bei den Berufen, die Differenz zwischen der Inzidenz im Jahre 2002 und 1980 (letzte Spalte der Tabelle) als Indikator. In 41 Wirtschaftszweigen liegt die Änderung im Bereich unterhalb von +/- 2 Prozentpunkten, d. h. das Risiko hat sich dort nicht wesentlich verändert. In 28 Wirtschaftszweigen ist die Differenz deutlich (d. h. um zwei oder mehr Prozent) *positiv* und in den restlichen 26 deutlich *negativ*.

Unter den größeren Branchen (mit mehr als 5.000 Vollzeitbeschäftigten in 2002) ist die Inzidenz am stärksten gestiegen in den „sonstigen Dienstleistungen“ (+31,3), dem Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe (+13,5), Straßenverkehr (+12,0) und „Schifffahrt, Wasserstraßen und Häfen“

14 Dies kann auch für Branchen gelten, die in beiden Klassifikationssystemen exakt die gleichen Bezeichnungen tragen.

(+10,3). Da die Bezeichnung „sonstige Dienstleistungen“ wenig aussagekräftig ist, wird dieser Wirtschaftszweig und seine Entwicklung in der Tabelle 13 auf der Ebene des Dreistellers näher aufgeschlüsselt. Hier fällt v. a. die *Arbeitnehmerüberlassung* auf, die noch 1980 quantitativ unbedeutend war und bis 2002 einen sprunghaften Anstieg sowohl der Anzahl aller Vollzeitbeschäftigten als auch der Geringverdiener sowie der Niedriglohninzidenz zu verzeichnen hat.

## **Literatur**

- Brenke, Karl (2006): Wachsender Niedriglohnsektor in Deutschland – sind Mindestlöhne sinnvoll? In: Wochenbericht des DIW Berlin Nr. 15-16/2006, S. 197-205.
- Eichhorst, Werner/Gartner, Hermann/Krug, Gerhard/; Rhein, Thomas/Wiedemann, Eberhard (2005): Niedriglohnbeschäftigung in Deutschland und im internationalen Vergleich. In: J. Allmendinger/W. Eichhorst/U. Walwei (Hrsg.): IAB Handbuch Arbeitsmarkt: Analysen, Daten, Fakten, Frankfurt am Main u. a.: Campus Verlag, S. 107-142, Reihe/Serie: IAB-Bibliothek Nr. 01.
- Göbel, Jan/Krause, Peter/Schupp, Jürgen (2005): Mehr Armut durch steigende Arbeitslosigkeit, in: Wochenbericht des DIW Berlin Nr. 10/2005, S. 175-183.
- Kalina, Thorsten/Weinkopf, Claudia (2006): Mindestens sechs Millionen Niedriglohnbeschäftigte in Deutschland: Welche Rolle spielen Teilzeitbeschäftigung und Minijobs? IAT-Report 2006-03.
- Rhein, Thomas/Gartner, Hermann/Krug, Gerhard (2005): Niedriglohnsektor: Aufstiegschancen für Geringverdiener verschlechtert. IAB-Kurzbericht Nr. 03/2005.

## **Zu den Autoren**

*Thomas Rhein* war nach Abschluss seines Studiums der Volkswirtschaftslehre und Soziologie von 1982-1984 und ist wieder seit 1991 Wissenschaftlicher Mitarbeiter im IAB. Herr Rhein veröffentlichte u.a. auch Rhein, Thomas; Gartner, Hermann; Krug, Gerhard: Niedriglohnsektor: Aufstiegschancen für Geringverdiener verschlechtert. Erschienen als IAB-Kurzbericht Nr. 03/2005.

**Kontakt:** Thomas.Rhein@iab.de

*Melanie Stamm* ist nach Abschluss ihres Studiums der Sozialwissenschaften seit Mai 2002 im IAB, seit 2003 Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Servicebereich IT und Informationsmanagement.

**Kontakt:** Melanie.Stamm@iab.de

**Anhang**

Tabelle 4: Vollzeitbeschäftigte Niedriglohnverdiener: Verteilung auf Berufsgruppen mit mehr als 100 Beschäftigten und einer Niedriglohninzidenz von über 10%, Westdeutschland, 2003

Kennziffer	Berufsbezeichnung	Niedriglohnverdiener	alle Beschäftigten	Inzidenz
78	Bürofach-, Bürohilfskräfte	353.266	2.347.352	15,0%
68	Warenkaufleute	303.898	1.072.197	28,3%
85	Übrige Gesundheitsdienstberufe	210.010	757.228	27,7%
53	Hilfsarbeiter ohne nähere Tätigkeitsangabe	126.100	263.979	47,8%
93	Reinigungsberufe	124.243	251.057	49,5%
74	Lagerverwalter, Lager-, Transportarbeiter	116.049	589.773	19,7%
91	Gästebetreuer	115.971	179.743	64,5%
41	Speisenbereiter	112.785	204.392	55,2%
71	Berufe des Landverkehrs	95.154	623.501	15,3%
90	Körperpfleger	60.528	66.520	91,0%
52	Warenprüfer, Versandfertigmacher	57.247	264.298	21,7%
79	Dienst-, Wachberufe	55.551	200.701	27,7%
05	Gartenbauer	54.517	144.218	37,8%
32	Montierer und Metallberufe, a.n.g.	44.748	388.424	11,5%
92	Hauswirtschaftliche Berufe	43.655	82.005	53,2%
86	Sozialpflegerische Berufe	43.258	415.029	10,4%
70	Andere Dienstleistungskaufleute und zugehörige Berufe	27.450	184.842	14,9%
15	Kunststoffverarbeiter	24.743	147.153	16,8%
40	Fleisch-, Fischverarbeiter	22.985	74.622	30,8%
39	Back-, Konditorwarenhersteller	22.090	63.136	35,0%
99	Arbeitskräfte ohne nähere Tätigkeitsangabe	20.309	54.811	37,1%
35	Textilverarbeiter	19.334	36.095	53,6%
47	Bauhilfsarbeiter	19.123	111.993	17,1%
51	Maler, verw. Berufe	18.609	159.297	11,7%
30	Metallfeinbauer und zugeordnete Berufe	18.080	63.863	28,3%
04	Landwirtschaftliche Arbeitskräfte, Tierpfleger	17.947	30.756	58,4%
50	Tischler, Modellbauer	15.888	150.112	10,6%
73	Berufe des Nachrichtenverkehrs	15.388	75.157	20,5%
83	Künstler und zugeordnete Berufe	12.336	86.129	14,3%
16	Papierhersteller, -verarbeiter	11.021	85.772	12,8%
48	Bauausstatter	8.020	77.618	10,3%
43	Übrige Ernährungsberufe	7.878	43.179	18,2%
18	Holzaufbereiter, Holzwarenfertiger und verwandte Berufe	7.005	40.837	17,2%
37	Lederhersteller, Leder- und Fellverarbeiter	7.005	21.183	33,1%
49	Raumausstatter, Polsterer	6.143	31.453	19,5%
98	Arbeitskräfte mit noch nicht bestimmtem Beruf	5.040	10.474	48,1%

Kenn- ziffer	Berufsbezeichnung	Niedriglohn- verdiener	alle Be- schäftigten	Inzidenz
72	Berufe des Wasser- und Luftverkehrs	3.996	33.807	11,8%
81	Rechtswahrer, -berater	3.580	27.253	13,1%
13	Glasmacher	2.994	24.356	12,3%
34	Textilhersteller	2.883	15.375	18,8%
12	Keramiker	2.653	15.834	16,8%
06	Forst-, Jagdberufe	2.299	17.345	13,3%
89	Seelsorger	2.184	19.437	11,2%
33	Spinnberufe	2.013	8.976	22,4%
10	Steinbearbeiter	1.649	13.966	11,8%
01	Landwirte	1.258	4.016	31,3%
36	Textilveredler	1.121	8.494	13,2%
02	Tierzüchter, Fischereiberufe	799	2.077	38,5%

Tabelle 5: Vollzeitbeschäftigte Niedriglohnverdiener: Die 20 Berufsgruppen mit der höchsten Niedriglohninzidenz, Westdeutschland, 2003

Kennziffer	Berufsbezeichnung	Inzidenz
90	Körperpfleger	91,0%
91	Gästebetreuer	64,5%
04	Landwirtschaftliche Arbeitskräfte, Tierpfleger	58,4%
41	Speisenbereiter	55,2%
35	Textilverarbeiter	53,6%
92	Hauswirtschaftliche Berufe	53,2%
93	Reinigungsberufe	49,5%
98	Arbeitskräfte mit noch nicht bestimmtem Beruf	48,1%
53	Hilfsarbeiter ohne nähere Tätigkeitsangabe	47,8%
02	Tierzüchter, Fischereiberufe	38,5%
05	Gartenbauer	37,8%
99	Arbeitskräfte ohne nähere Tätigkeitsangabe	37,1%
39	Back-, Konditorwarenhersteller	35,0%
37	Lederhersteller, Leder- und Fellverarbeiter	33,1%
01	Landwirte	31,3%
40	Fleisch-, Fischverarbeiter	30,8%
68	Warenkaufleute	28,3%
30	Metallfeinbauer und zugeordnete Berufe	28,3%
85	Übrige Gesundheitsdienstberufe	27,7%
79	Dienst-, Wachberufe	27,7%

Tabelle 6: Vollzeitbeschäftigte Niedriglohnverdiener: Verteilung auf Berufsordnungen mit mehr als 10.000 Beschäftigten und einer Niedriglohninzidenz von über 10%, Westdeutschland, 2003

Kenn- ziffer	Berufsbezeichnung	Niedriglohn- Verdiener	alle Be- schäftigten	Inzidenz
781	Bürofachkräfte	315.099	2.087.448	15,1%
682	Verkäufer	243.412	562.548	43,3%
856	Sprechstundenhelfer	136.113	233.277	58,3%
531	Hilfsarbeiter ohne nähere Tätigkeitsangabe	126.100	263.979	47,8%
411	Köche	110.180	198.709	55,4%
714	Kraftfahrzeugführer	91.589	541.505	16,9%
744	Lager-, Transportarbeiter	80.751	317.083	25,5%
933	Raum-, Hausratreiniger	76.586	116.096	66,0%
912	Kellner, Stewards	69.719	103.367	67,4%
901	Friseure	56.467	61.050	92,5%
522	Warenaufmacher, Versandfertigmacher	47.834	165.261	28,9%
051	Gärtner, Gartenarbeiter	38.969	119.660	32,6%
681	Groß- und Einzelhandelskaufleute, Einkäufer	36.224	312.466	11,6%
792	Wächter, Aufseher	34.559	72.690	47,5%
923	Hauswirtschaftliche Betreuer	33.188	53.759	61,7%
913	Übrige Gästebetreuer	28.262	37.573	75,2%
741	Lagerverwalter, Magaziner	26.420	213.581	12,4%
861	Sozialarbeiter, Sozialpfleger	26.208	158.217	16,6%
854	Helfer in der Krankenpflege	25.451	103.055	24,7%
151	Kunststoffverarbeiter	24.743	147.153	16,8%
323	Metallarbeiter, o.n.A.	23.602	211.825	11,1%
991	Arbeitskräfte ohne Angabe	20.266	54.597	37,1%
784	Bürohilfskräfte	20.108	71.410	28,2%
753	Wirtschaftsprüfer, Steuerberater	19.950	99.806	20,0%
852	Masseure, Krankengymnasten und verwandte Berufe	18.904	69.769	27,1%
911	Gastwirte, Hoteliers, Gaststättenkaufleute	17.990	38.803	46,4%
931	Wäscher, Plätter	17.203	24.821	69,3%
501	Tischler	15.105	138.947	10,9%
391	Backwarenhersteller	15.052	42.263	35,6%
270	Schlosser, o.n.A.	14.932	65.472	22,8%
053	Floristen	14.637	18.063	81,0%
773	Kassierer	14.585	35.318	41,3%
793	Pförtner, Hauswarte	14.459	101.936	14,2%
041	Landarbeitskräfte	13.657	21.753	62,8%
511	Maler, Lackierer (Ausbau)	13.633	105.061	13,0%
472	Sonstige Bauhilfsarbeiter, Bauhelfer, a.n.g.	12.301	43.216	28,5%
772	Buchhalter	11.985	114.649	10,5%
685	Apothekenhelferinnen	11.700	19.806	59,1%



Kenn- ziffer	Berufsbezeichnung	Niedriglohn- Verdiener	alle Be- schäftigten	Inzidenz
322	Sonstige Montierer	11.357	103.572	11,0%
401	Fleischer	10.479	45.128	23,2%
303	Zahntechniker	10.344	35.248	29,3%
402	Fleisch-, Wurstwarenhersteller	10.145	25.124	40,4%
734	Telefonisten	10.135	28.710	35,3%
921	Hauswirtschaftsverwalter	10.044	25.294	39,7%
934	Glas-, Gebäudereiniger	10.013	20.145	49,7%
702	Fremdenverkehrsfachleute	9.953	40.361	24,7%
321	Elektrogeräte-, Elektroteilemontierer	9.789	73.027	13,4%
936	Fahrzeugreiniger, -pfleger	9.759	19.677	49,6%
635	Technische Zeichner	9.627	95.028	10,1%
855	Diätassistenten, Pharmazeutisch-technische Assistenten	8.741	27.437	31,9%
937	Maschinen-, Behälterreiniger und verwandte Berufe	7.294	21.612	33,7%
392	Konditoren	7.038	20.873	33,7%
356	Näher, a.n.g.	6.306	10.364	60,8%
352	Oberbekleidungsnäher	6.281	11.040	56,9%
181	Holzaufbereiter	5.933	37.446	15,8%
742	Transportgeräteführer	5.914	50.485	11,7%
705	Vermieter, Vermittler, Versteigerer	5.633	19.995	28,2%
304	Augenoptiker	4.903	17.702	27,7%
433	Zucker-, Süßwaren-, Speiseeishersteller	4.845	14.773	32,8%
732	Postverteiler	4.547	44.639	10,2%
163	Buchbinderberufe	4.055	21.250	19,1%
162	Verpackungsmittelhersteller	3.790	18.698	20,3%
491	Raumausstatter	3.564	16.088	22,2%
791	Werkchutzleute, Detektive	3.467	13.602	25,5%
783	Datentypisten	3.431	18.873	18,2%
177	Druckerhelfer	3.386	25.380	13,3%
683	Verlagskaufleute, Buchhändler	3.291	16.136	20,4%
876	Sportlehrer	3.188	18.538	17,2%
482	Isolierer, Abdichter	3.110	20.543	15,1%
794	Haus-, Gewerbediener	3.066	12.473	24,6%
844	Apotheker	2.946	17.507	16,8%
877	Sonstige Lehrer	2.940	22.141	13,3%
315	Funk-, Tongerätetechnikmechaniker	2.838	13.590	20,9%
121	Keramiker	2.653	15.834	16,8%
833	Bildende Künstler, Graphiker	2.582	23.296	11,1%
492	Polsterer, Matratzenhersteller	2.579	15.365	16,8%
142	Chemielaborwerker	2.482	17.740	14,0%
212	Drahtverformer, -verarbeiter	2.476	19.797	12,5%
432	Mehl-, Nahrungsmittelhersteller	2.473	13.795	17,9%
135	Glasbearbeiter, Glasveredler	2.292	16.705	13,7%



Kennziffer	Berufsbezeichnung	Niedriglohn-Verdiener	alle Beschäftigten	Inzidenz
282	Landmaschineninstandsetzer	2.094	17.233	12,2%
062	Waldarbeiter, Waldnutzer	2.033	14.755	13,8%
835	Künstlerische und zugeordnete Berufe der Bühnen-, Bild- und Tontechnik	1.895	17.231	11,0%
234	Galvaniseure, Metallfärber	1.693	16.243	10,4%
832	Darstellende Künstler	1.578	11.703	13,5%
836	Raum-, Schauwerbegestalter	1.518	10.465	14,5%
101	Steinbearbeiter	1.366	12.935	10,6%
891	Seelsorger	1.354	11.680	11,6%

*Tabelle 7: Die 50 Berufsordnungen mit der höchsten Niedriglohninzidenz, Westdeutschland, 2003 (nur Berufsordnungen mit > 10.000 Beschäftigten)*

Kennziffer	Berufsbezeichnung	Inzidenz
901	Friseure	92,5%
053	Floristen	81,0%
913	Übrige Gästebetreuer	75,2%
931	Wäscher, Plätter	69,3%
912	Kellner, Stewards	67,4%
933	Raum-, Hausratreiniger	66,0%
041	Landarbeitskräfte	62,8%
923	Hauswirtschaftliche Betreuer	61,7%
356	Näher, a.n.g.	60,8%
685	Apothekenhelferinnen	59,1%
856	Sprechstundenhelfer	58,3%
352	Oberbekleidungsnaher	56,9%
411	Köche	55,4%
934	Glas-, Gebäudereiniger	49,7%
936	Fahrzeugreiniger, -pfleger	49,6%
531	Hilfsarbeiter ohne nähere Tätigkeitsangabe	47,8%
792	Wächter, Aufseher	47,5%
911	Gastwirte, Hoteliers, Gaststättenkaufleute	46,4%
682	Verkäufer	43,3%
773	Kassierer	41,3%
402	Fleisch-, Wurstwarenhersteller	40,4%
921	Hauswirtschaftsverwalter	39,7%
991	Arbeitskräfte ohne Angabe	37,1%
391	Backwarenhersteller	35,6%
734	Telefonisten	35,3%
937	Maschinen-, Behälterreiniger und verwandte Berufe	33,7%

Kennziffer	Berufsbezeichnung	Inzidenz
392	Konditoren	33,7%
433	Zucker-, Süßwaren-, Speiseeishersteller	32,8%
051	Gärtner, Gartenarbeiter	32,6%
855	Diätassistenten, Pharmazeutisch-technische Assistenten	31,9%
303	Zahntechniker	29,3%
522	Warenaufmacher, Versandfertigmacher	28,9%
472	Sonstige Bauhilfsarbeiter, Bauhelfer, a.n.g.	28,5%
705	Vermieter, Vermittler, Versteigerer	28,2%
784	Bürohilfskräfte	28,2%
304	Augenoptiker	27,7%
852	Masseure, Krankengymnasten und verwandte Berufe	27,1%
791	Werkschutzleute, Detektive	25,5%
744	Lager-, Transportarbeiter	25,5%
854	Helfer in der Krankenpflege	24,7%
702	Fremdenverkehrsfachleute	24,7%
794	Haus-, Gewerbediener	24,6%
401	Fleischer	23,2%
270	Schlosser, o.n.A.	22,8%
491	Raumausstatter	22,2%
315	Funk-, Tongerätetechnik	20,9%
683	Verlagskaufleute, Buchhändler	20,4%
162	Verpackungsmittelhersteller	20,3%
753	Wirtschaftsprüfer, Steuerberater	20,0%
163	Buchbinderberufe	19,1%

Tabelle 8: Die 50 Berufsordnungen mit dem höchsten Anstieg des Niedriglohnrisikos, 1980 bis 2003 (Westdeutschland)

Kennziffer	Berufsbezeichnung	Zunahme der Inzidenz in %-Punkte
936	Fahrzeugreiniger, -pfleger	38,6%
792	Wächter, Aufseher	32,0%
531	Hilfsarbeiter ohne nähere Tätigkeitsangabe	30,7%
934	Glas-, Gebäudereiniger	26,3%
937	Maschinen-, Behälterreiniger und verwandte Berufe	26,0%
991	Arbeitskräfte ohne Angabe	24,2%
912	Kellner, Stewards	22,8%
791	Werkschutzleute, Detektive	22,7%
270	Schlosser, o.n.A.	22,3%
734	Telefonisten	20,6%
411	Köche	19,2%

Kennziffer	Berufsbezeichnung	Zunahme der Inzidenz in %-Punkte
855	Diätassistenten, Pharmazeutisch-technische Assistenten	17,1%
303	Zahntechniker	16,9%
933	Raum-, Hausratreiniger	16,8%
913	Übrige Gästebetreuer	16,2%
472	Sonstige Bauhilfsarbeiter, Bauhelfer, a.n.g.	15,4%
304	Augenoptiker	14,5%
931	Wäscher, Plätter	14,1%
041	Landarbeitskräfte	13,1%
854	Helfer in der Krankenpflege	12,9%
315	Funk-, Tongerätetechniker	12,5%
714	Kraftfahrzeugführer	12,3%
744	Lager-, Transportarbeiter	12,1%
392	Konditoren	12,0%
876	Sportlehrer	11,9%
911	Gastwirte, Hoteliers, Gaststättenkaufleute	11,8%
852	Masseure, Krankengymnasten und verwandte Berufe	11,0%
482	Isolierer, Abdichter	11,0%
051	Gärtner, Gartenarbeiter	10,8%
491	Raumausstatter	10,7%
401	Fleischer	10,6%
402	Fleisch-, Wurstwarenhersteller	10,3%
773	Kassierer	10,0%
742	Transportgeräteführer	9,2%
391	Backwarenhersteller	9,2%
732	Postverteiler	8,8%
877	Sonstige Lehrer	8,6%
856	Sprechstundenhelfer	8,2%
793	Pförtner, Hauswarte	7,6%
844	Apotheker	7,5%
702	Fremdenverkehrsfachleute	6,9%
511	Maler, Lackierer (Ausbau)	6,9%
923	Hauswirtschaftliche Betreuer	6,6%
861	Sozialarbeiter, Sozialpfleger	6,6%
241	Schweißer, Brennschneider	5,9%
053	Floristen	5,4%
783	Datentypisten	5,4%
703	Werbefachleute	5,3%
901	Friseure	5,3%
262	Rohrinstallateure	5,0%

Tabelle 9: Die Berufsordnungen mit rückläufigem Niedriglohnrisiko, 1980 bis 2003 (Westdeutschland)

Kennziffer	Berufsbezeichnung	Entwicklung der Inzidenz in %-Punkten
213	Sonstige Metallverformer (spanlose Verformung)	-0,1%
291	Werkzeugmacher	-0,1%
222	Fräser	-0,2%
871	Hochschullehrer, Dozenten an höheren Fachschulen und Akademien	-0,3%
221	Dreher	-0,4%
633	Chemielaboranten	-0,4%
813	Rechtsvertreter, -berater	-0,5%
141	Chemiebetriebswerker	-0,5%
683	Verlagskaufleute, Buchhändler	-0,5%
356	Näher, a.n.g.	-0,6%
716	Straßenwarte	-0,6%
212	Drahtverformer, -verarbeiter	-0,7%
312	Fernmeldemonteure, -handwerker	-0,7%
772	Buchhalter	-0,8%
882	Geisteswissenschaftler, a.n.g.	-0,8%
452	Dachdecker	-0,9%
281	Kraftfahrzeuginstandsetzer	-1,0%
781	Bürofachkräfte	-1,2%
492	Polsterer, Matratzenhersteller	-1,3%
224	Bohrer	-1,3%
466	Sonstige Tiefbauer	-1,4%
853	Krankenschwestern, -pfleger, Hebammen	-1,4%
313	Elektromotoren-, Transformatorenbauer	-1,6%
462	Straßenbauer	-1,6%
062	Waldarbeiter, Waldnutzer	-1,8%
782	Stenographen, Stenotypisten, Maschinenschreiber	-1,8%
174	Flach-, Tiefdrucker	-1,9%
681	Groß- und Einzelhandelskaufleute, Einkäufer	-1,9%
211	Blechpresser, -zieher, -stanzer	-2,0%
691	Bankfachleute	-2,5%
071	Bergleute	-2,8%
522	Warenaufmacher, Versandfertigmacher	-3,0%
121	Keramiker	-3,0%
323	Metallarbeiter, o.n.A.	-3,1%
864	Kindergärtnerinnen, Kinderpflegerinnen	-3,2%
161	Papier-, Zellstoffhersteller	-3,3%
771	Kalkulatoren, Berechner	-3,3%
135	Glasbearbeiter, Glasveredler	-3,6%
685	Apothekenhelferinnen	-3,9%

Kennziffer	Berufsbezeichnung	Entwicklung der Inzidenz in %-Punkten
631	Biologisch-technische Sonderfachkräfte	-4,4%
163	Buchbinderberufe	-4,4%
151	Kunststoffverarbeiter	-4,7%
352	Oberbekleidungsnaher	-5,9%
432	Mehl-, Nahrungsmittelhersteller	-6,5%
321	Elektrogeräte-, Elektroteilemontierer	-6,9%
322	Sonstige Montierer	-7,3%
431	Milch-, Fettverarbeiter	-7,9%
836	Raum-, Schauwerbegestalter	-8,1%
682	Verkäufer	-10,2%
164	Sonstige Papierverarbeiter	-12,0%
891	Seelsorger	-16,2%
162	Verpackungsmittelhersteller	-17,8%
433	Zucker-, Süßwaren-, Speiseeishersteller	-21,9%

*Tabelle 10: Vollzeitbeschäftigte Niedriglohnverdiener in Westdeutschland: Verteilung auf Wirtschaftszweige nach dem Wirtschaftszweigschlüssel WZ03, 2003*

Kenn- ziffer	Wirtschaftszweig (Zweisteller)	Niedriglohn- verdiener	Inzidenz	
			alle Beschäftigten	
01	Landwirtschaft und Jagd	60.102	13.0478	46,1%
02	Forstwirtschaft	1.762	9.912	17,8%
05	Fischerei und Fischzucht	308	897	34,3%
10	Kohlenbergbau, Torfgewinnung	638	46.367	1,4%
11	Gewinnung von Erdöl und Erdgas, Erbringung damit verbundener Dienstleistungen	38	4.368	0,9%
13	Erzbergbau	18	1.069	1,7%
14	Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	1.561	38.282	4,1%
15	Ernährungsgewerbe	143.328	437.721	32,7%
16	Tabakverarbeitung	644	7.735	8,3%
17	Textilgewerbe	16.231	76.603	21,2%
18	Bekleidungs-gewerbe	12.292	37.771	32,5%
19	Ledergewerbe	4.984	19.019	26,2%
20	Holzgewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)	15.210	110.121	13,8%
21	Papiergewerbe	8.232	113.949	7,2%
22	Verlags-gewerbe, Druck-gewerbe, Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	21.361	244.791	8,7%
23	Kokerei, Mineralölverarbeitung, Herstellung und Verarbeitung von Spalt- und Brutstoffen	192	24.254	0,8%
24	Herstellung von chemischen Erzeugnissen	12.024	365.961	3,3%

Kenn- ziffer	Wirtschaftszweig (Zweisteller)	Niedriglohn- verdiener	alle Beschäftigten	Inzidenz
25	Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	36.023	308.296	11,7%
26	Glasgewerbe, Herstellung von Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	12.482	163.175	7,6%
27	Metallerzeugung und -bearbeitung	7.466	259.729	2,9%
28	Herstellung von Metallerzeugnissen	51.974	555.290	9,4%
29	Maschinenbau	26.447	813.189	3,3%
30	Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen	1.791	36.942	4,8%
31	Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u.Ä.	16.300	321.617	5,1%
32	Rundfunk- und Nachrichtentechnik	8.410	144.710	5,8%
33	Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik, Optik, Herstellung von Uhren	31.503	299.191	10,5%
34	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	6.298	629.760	1,0%
35	Sonstiger Fahrzeugbau	2.265	106.633	2,1%
36	Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spielwaren und sonstigen Erzeugnissen	23.024	162.986	14,1%
37	Recycling	5.188	22.306	23,3%
40	Energieversorgung	1.396	145.102	1,0%
41	Wasserversorgung	245	16.817	1,5%
45	Baugewerbe	116.298	1.080.450	10,8%
50	Kraftfahrzeughandel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen; Tankstellen	72.811	412.883	17,6%
51	Handelsvermittlung und Großhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	129.803	958.244	13,5%
52	Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen und ohne Tankstellen); Reparatur von Gebrauchsgütern	291.169	927.617	31,4%
55	Gastgewerbe	253.516	359.040	70,6%
60	Landverkehr; Transport in Rohrfernleitungen	61.001	315.209	19,4%
61	Schifffahrt	4.058	17.006	23,9%
62	Luftfahrt	1.525	21.403	7,1%
63	Hilfs- und Nebentätigkeiten für den Verkehr; Verkehrsvermittlung	69.864	453.465	15,4%
64	Nachrichtenübermittlung	13.484	123.548	10,9%
65	Kreditgewerbe	9.543	458.093	2,1%
66	Versicherungsgewerbe	2.813	171.341	1,6%
67	Mit dem Kredit- und Versicherungsgewerbe verbundene Tätigkeiten	10.638	56.521	18,8%
70	Grundstücks- und Wohnungswesen	21.008	132.210	15,9%
71	Vermietung beweglicher Sachen ohne Bedienungspersonal	9.780	40.304	24,3%
72	Datenverarbeitung und Datenbanken	16.421	277.960	5,9%
73	Forschung und Entwicklung	4.231	87.954	4,8%
74	Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen, anderweitig nicht genannt	434.205	1.351.079	32,1%

Kenn- ziffer	Wirtschaftszweig (Zweisteller)	Niedriglohn- verdiener	alle Beschäftigten	Inzidenz
75	Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	30.300	813.075	3,7%
80	Erziehung und Unterricht	31.233	328.458	9,5%
85	Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	303.656	1.384.417	21,9%
90	Abwasser- und Abfallbeseitigung und sonstige Entsorgung	5.426	97.049	5,6%
91	Interessenvertretungen sowie kirchliche und sonstige Vereinigungen (ohne Sozialwesen, Kultur und Sport)	25.987	209.683	12,4%
92	Kultur, Sport und Unterhaltung	41.359	173.316	23,9%
93	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	87.563	120.695	72,5%
95	Private Haushalte mit Hauspersonal	9.103	13.863	65,7%
99	Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	2.523	24.470	10,3%

*Tabelle 11: Vollzeitbeschäftigte Niedriglohnverdiener in Westdeutschland: Verteilung auf Wirtschaftsabteilungen nach dem Wirtschaftszweigschlüssel WS73, 1980 und 2002*

Kenn- ziffer	Wirtschaftsabteilung	1980		2002			
		Niedriglohn- verdiener	alle Beschäftigten	Inzidenz	Niedriglohn- verdiener	alle Beschäftigten	Inzidenz
00-03	Land- u. Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei	46.238	138.495	33,4%	63.109	147.143	42,9%
04-08	Energiewirtschaft und Wasserversorgung, Bergbau	10.619	427.299	2,5%	2.857	239.854	1,2%
09-58	Verarbeitendes Gewerbe	837.326	7.310.679	11,5%	522.789	5.785.578	9,0%
59-61	Baugewerbe	101.402	1.417.506	7,2%	97.889	957.146	10,2%
62	Handel	567.415	2.052.424	27,6%	460.705	2.140.603	21,5%
63-68	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	55.696	786.737	7,1%	141.335	930.599	15,2%
69	Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	26.084	608.590	4,3%	23.399	710.844	3,3%
70-86	Dienstleist., soweit anderw. nicht genannt	558.694	2.351.528	23,8%	11.83.921	4.330.625	27,3%
87-90	Organisat. ohne Erwerbschar. und priv. Haush.	36.457	237.600	15,3%	62.990	364.077	17,3%
91-94	Gebietskörperschaften und Sozialversicherung	48.912	1.020.428	4,8%	34.582	857.476	4,0%
99	Sonstige	90	464	19,4%	659	4.941	13,3%



Table 12: Vollzeitbeschäftigte Niedriglohnverdiener in Westdeutschland: Verteilung auf Wirtschaftsabteilungen nach dem Wirtschaftszweigschlüssel WS73, 1980 und 2002

Kenn- ziffer	Wirtschaftszweig (WS 73, Zweisteller)	1980		2002		Zu-/Abnahme der Inzidenz 1980 bis 2002 in %-Punkten	
		Niedrig- lohn- verdiener	alle Be- schäftigten	Inzidenz	alle Be- schäftigten		Inzidenz
00	Landwirtschaft, Tierhaltung und -zucht	18.934	42.435	44,6%	37.670	51,6%	7,0%
01	Garten und Weinbau	23.306	65.894	35,4%	97.849	42,6%	7,2%
02	Forst- und Jagdwirtschaft	3.687	26.320	14,0%	10.629	16,2%	2,2%
03	Hochsee, Küsten-, Binnenfischerei und Fischereizucht	311	3.846	8,1%	995	30,8%	22,7%
04	Wasser-, Gas- und Elektrizitätsversorgung	2.495	205.908	1,2%	172.466	1,1%	-0,1%
05	Stein-, Braun- und Pechkohlenbergbau	7.020	186.121	3,8%	47.862	1,1%	-2,7%
06	Erzbergbau	48	2.650	1,8%	80	6,3%	4,4%
07	Erdöl, Erdgas und bituminöse Gesteine	79	8.108	1,0%	5.096	0,6%	-0,4%
08	Kali- und Steinsalzbergbau, Salinen	977	24.512	4,0%	14.350	2,7%	-1,2%
09	Chemische Industrie	17.601	490.596	3,6%	379.221	2,8%	-0,8%
10	Herstellung von Chemiefasern	274	26.357	1,0%	12.985	0,8%	-0,2%
11	Verarbeitung von Mineralöl	318	30.119	1,1%	19.399	1,0%	-0,1%
12	Kunststoffverarbeitung	36.852	209.989	17,5%	269.735	12,6%	-4,9%
13	Gummi- und Asbestverarbeitung	6.664	102.607	6,5%	65.013	5,6%	-0,9%
14	Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	8.587	205.083	4,2%	125.837	4,6%	0,4%
15	Feinkeramik	12.976	67.253	19,3%	34.939	12,2%	-7,1%
16	Herstellung und Verarbeitung von Glas	8.188	73.030	11,2%	49.456	9,6%	-1,6%
17	Eisen und Stahlerzeugung	4.761	250.385	1,9%	86.875	0,8%	-1,1%
18	NE-Metallerzeugung	1.900	62.824	3,0%	44.082	2,3%	-0,7%
19	Gießerei	5.003	111.671	4,5%	72.877	3,5%	-1,0%

20	Ziehereien und Kaltwalzwerke	2.415	55.732	4,3%	1.004	35.115	2,9%	-1,5%
21	Stahlverformung, Oberflächenveredelung und Härtung	12.433	129.654	9,6%	12.759	140.495	9,1%	-0,5%
22	Schlosserei, Schleiferei, Schleiferei und Schmiederei	7.608	52.278	14,6%	10.614	74.625	14,2%	-0,3%
23	Stahl- und Leichtmetall- und Kesselbau	8.521	154.080	5,5%	9.922	129.935	7,6%	2,1%
24	Waggon-, Feld- und Ind.Bahnwagenbau	465	22.866	2,0%	211	12.600	1,7%	-0,4%
25	Montage und Reparatur von gesundheitstechnischen Anlagen	9.886	115.885	8,5%	12.181	115.008	10,6%	2,1%
26	Maschinenbau	24.402	576.656	4,2%	15.319	472.039	3,2%	-1,0%
27	Herstellung von Zahnrädern, Getrieben, Wälzlagern und sonstigen Maschinenbauteilen	13.566	313.018	4,3%	8.970	285.188	3,1%	-1,2%
28	Herstellung von Kraftwagen, Kraftwagenmotoren und Karosserien	9.461	612.652	1,5%	5.017	592.158	0,8%	-0,7%
29	Herstellung von Kraftträdern, Krafttradmotoren, Fahrrädern, Kinderwagen	1.402	10.763	13,0%	613	7.461	8,2%	-4,8%
30	Reparatur von Kraftfahrzeugen und Fahrrädern, Lackierung von Straßenfahrzeugen	30.204	195.415	15,5%	31.499	225.413	14,0%	-1,5%
31	Schiffbau	1.530	53.443	2,9%	557	19.045	2,9%	0,1%
32	Luftfahrzeugbau	658	48.625	1,4%	604	62.016	1,0%	-0,4%
33	Herstellung und Reparatur von Büromaschinen, DV-Einrichtungen und -geräten	2.241	67.285	3,3%	2.328	44.012	5,3%	2,0%
34	Elektrotechnik	66.664	858.084	7,8%	40.911	747.680	5,5%	-2,3%
35	Feinmechanik und Optik	18.975	156.280	12,1%	22.973	149.685	15,3%	3,2%
36	Herstellung und Reparatur von Uhren	3.545	17.934	19,8%	709	3.433	20,7%	0,9%
37	Herstellung von EBM-Waren	42.873	350.185	12,2%	22.956	311.322	7,4%	-4,9%
38	Musikinstrumenten-, Spielwaren- und Sportgeräteherstellung	6.976	25.519	27,5%	3.170	15.926	19,9%	-7,4%

Kenn- ziffer	Wirtschaftszweig (WS 73, Zweisteller)	1980		2002		Zu-/Abnahme der Inzidenz 1980 bis 2002 in %-Punkten		
		Niedrig- lohn- verdiener	alle Be- schäftigten	Inzidenz	Niedrig- lohn- verdiener		alle Be- schäftigten	Inzidenz
39	Bearbeitung von Edel- und Schmucksteinen-, Schmuck- waren	6.234	19.360	32,2%	2.840	8.870	32,0%	-0,2%
40	Säge-, Hobel- und Furnier, Sperrholz-, Holzspan- plattenwerke	7.887	63.834	12,4%	4.537	39.885	11,4%	-1,0%
41	Herstellung und Reparatur von Möbeln aus Holz, Holzkonstruktionen	30.755	280.582	11,0%	22.527	197.126	11,4%	0,5%
42	Sonstige Holzbe- und -verarbeitung	9.604	35.889	26,8%	5.471	24.716	22,1%	-4,6%
43	Papierzeugung und -verarbeitung	23.414	149.709	15,6%	10.780	124.431	8,7%	-7,0%
44	Druckerei und Vervielfältigung	17.595	182.354	9,6%	13.154	151.343	8,7%	-1,0%
45	Lederzeugung und -verarbeitung	14.224	33.125	42,9%	3.147	12.399	25,4%	-17,6%
46	Herstellung und Reparatur von Schuhen	20.876	52.000	40,1%	5.343	17.802	30,0%	-10,1%
47	Verarbeitung von textilen Grundstoffen auf Wollbear- beitungsmaschinen	6.060	27.324	22,2%	805	4.877	16,5%	-5,7%
48	Verarbeitung von textilen Grundstoffen auf Baumwoll- bearbeitungsmaschinen	14.831	73.472	20,2%	2.243	15.484	14,5%	-5,7%
49	Verarbeitung auf Seidenbearbeitungsmaschinen	2.254	12.721	17,7%	317	3.580	8,9%	-8,9%
50	Verarbeitung auf Leinen- und Hanfbearbeitungs- maschinen	981	4.257	23,0%	414	2.214	18,7%	-4,3%
51	Sonstige Verarbeitung von textilen Grundstoffen, Textilveredelung	52.364	159.291	32,9%	11.265	55.300	20,4%	-12,5%
52	Bekleidungsgerberei, Nähereien	107.996	207.134	52,1%	16.217	45.754	35,4%	-16,7%
53	Polsterei und Dekorateurgerberei	4.455	14.892	29,9%	3.909	13.287	29,4%	-0,5%
54	Herstellung von Nahrungsmitteln und Backwaren	75.144	261.818	28,7%	87.043	248.318	35,1%	6,4%

55	Herstellung von Süßwaren	18.221	43.033	42,3%	10.466	37.546	27,9%	-14,5%
56	Schlachtereier und Fleischverarbeitung	45.440	124.703	36,4%	48.138	111.485	43,2%	6,7%
57	Getränkeherstellung	8.751	104.112	8,4%	3.660	59.727	6,1%	-2,3%
58	Tabakverarbeitung	3.291	14.801	22,2%	607	7.859	7,7%	-14,5%
59	Bauhauptgewerbe	54.322	1.016.923	5,3%	42.761	524.115	8,2%	2,8%
60	Zimmerei und Dachdeckerei	9.359	81.075	11,5%	8.861	90.273	9,8%	-1,7%
61	Ausbau- und Bauhilfsgewerbe	37.721	319.508	11,8%	46.267	342.758	13,5%	1,7%
62	Groß-, Einzel und Versandhandel, Handelsvermittlung	567.415	2.052.424	27,6%	460.705	2.140.603	21,5%	-6,1%
63	Eisenbahn	1.388	142.995	1,0%	561	72.980	0,8%	-0,2%
64	Deutsche Post	4.212	104.999	4,0%	6.299	104.816	6,0%	2,0%
65	Straßenverkehr	24.746	216.764	11,4%	72.650	310.236	23,4%	12,0%
66	Schifffahrt, Wasserstrassen und Häfen	3.487	64.597	5,4%	4.663	29.639	15,7%	10,3%
67	Spedition, Lagerei, Kühllhäuser	16.509	175.616	9,4%	42.794	287.522	14,9%	5,5%
68	Luftfahrt und Flugplätze, sonstiges Verkehrswesen	5.354	81.766	6,5%	14.368	125.406	11,5%	4,9%
69	Kredit- und sonstige Finanzierungsinstitute, Versicherungsgewerbe	26.084	608.590	4,3%	23.399	710.844	3,3%	-1,0%
70	Gaststätten und Beherbergungsgewerbe	159.830	283.827	56,3%	264.337	378.721	69,8%	13,5%
71	Kinder-, Ledigen-, Alters- und sonstige Heime	23.847	129.323	18,4%	51.922	276.670	18,8%	0,3%
72	Wäscherei und Reinigung	44.421	82.796	53,7%	85.195	152.293	55,9%	2,3%
73	Friseur- und Körperpflegegewerbe	58.930	68.170	86,4%	62.749	68.525	91,6%	5,1%
74	Schulen, Hochschulen und ähnliche Einrichtungen	10.379	227.950	4,6%	20.569	283.091	7,3%	2,7%
75	Sonstige Unterrichtsanstalten, Bildungsstätten, Sport und Erziehung	12.088	102.285	11,8%	26.941	161.832	16,6%	4,8%
76	Kunst, Theater, Film, Rundfunk und Fernsehen	5.030	61.889	8,1%	10.971	94.700	11,6%	3,5%
77	Verlags-, Literatur- und Pressewesen	8.770	98.077	8,9%	8.407	112.254	7,5%	-1,5%
78	Gesundheits- und Veterinärwesen	131.363	671.697	19,6%	217.596	963.975	22,6%	3,0%

Kenn- ziffer	Wirtschaftszweig (WS 73, Zweisteller)	Niedrig- lohn- verdiener		Inzidenz	Niedrig- lohn- verdiener		Inzidenz	Niedrig- lohn- verdiener		Zu-/Abnahme der Inzidenz 1980 bis 2002 in %-Punkten
		1980	2002		1980	2002		1980	2002	
79	Rechtsberatung, Wirtschaftsberatung und -prüfung	37.036	551.691	26,4%	87.996	551.691	16,0%	551.691	16,0%	-10,5%
80	Architektur- und Ingenieurbüros, Laboratorien und ähnliche Institute	15.568	369.415	9,1%	32.271	369.415	8,7%	369.415	8,7%	-0,4%
81	Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermögensverwaltung	11.577	227.094	12,7%	29.904	227.094	13,2%	227.094	13,2%	0,5%
82	Wirtschaftswerbung und Ausstellungswesen	4.851	93.866	14,5%	16.533	93.866	17,6%	93.866	17,6%	3,1%
83	Fotografisches Gewerbe	5.406	12.118	37,1%	3.876	12.118	32,0%	12.118	32,0%	-5,2%
84	Hygienische und ähnliche Einrichtungen	2.389	116.721	3,7%	9.588	116.721	8,2%	116.721	8,2%	4,5%
85	Leihhäuser, Versteigerungsgewerbe, Vermietung beweglicher Sachen	3.176	43.048	14,8%	8.555	43.048	19,9%	43.048	19,9%	5,0%
86	Sonstige Dienstleistungen	24.033	424.611	26,7%	246.511	424.611	58,1%	424.611	58,1%	31,3%
87	Organisationen des Wirtschaftslebens	4.233	68.709	6,8%	5.750	68.709	8,4%	68.709	8,4%	1,5%
88	Politische Organisationen und sonstige Organisationen ohne Erwerbscharakter	9.650	214.836	10,5%	43.106	214.836	20,1%	214.836	20,1%	9,5%
89	Christliche Kirchen, Orden, religiöse und weltanschauliche Vereinigungen	5.596	66.654	9,4%	5.151	66.654	7,7%	66.654	7,7%	-1,7%
90	Private Haushalte	16.978	13.878	68,6%	8.983	13.878	64,7%	13.878	64,7%	-3,9%
91	Allgemeine öffentliche Verwaltung	27.594	585.928	4,3%	27.649	585.928	4,7%	585.928	4,7%	0,4%
92	Verteidigung, öffentliche Sicherheit und Ordnung	16.196	119.054	6,1%	3.028	119.054	2,5%	119.054	2,5%	-3,6%
93	Sozialversicherung	4.913	150.516	4,2%	3.378	150.516	2,2%	150.516	2,2%	-2,0%
94	Vertretungen fremder Länder, inter- und supranationale Organisationen	209	1.978	13,7%	527	1.978	26,6%	1.978	26,6%	12,9%
99	Sonstige	90	4.941	19,4%	659	4.941	13,3%	4.941	13,3%	-6,1%

Tabelle 13: Vollzeitbeschäftigte Niedriglohnverdiener in Westdeutschland in den „sonstigen Dienstleistungen“ (WS73), 1980 und 2002

Kenn- ziffer	Wirtschaftszweig (WS 73, Zweisteller)	1980		2002		Zu-/Abnahme der Inzidenz 1980 bis 2002 in %-Punkten		
		Niedrig- lohn- verdiener	alle Be- schäftigten	Inzidenz	Niedrig- lohn- verdiener		alle Be- schäftigten	Inzidenz
860	Schau- und Fahrgeschäfte	2.872	3.793	75,7%	5.702	7.143	79,8%	4,1%
861	Bewachung, Aufbewahrung, Botendienste	4.626	20.698	22,3%	40.817	97.068	42,0%	19,7%
862	Auskunfts-, Schreib- und Übersetzungsbüros	3.827	23.270	16,4%	15.438	61.110	25,3%	8,8%
863	Abfüll- und Verpackungsgewerbe	1.877	5.504	34,1%	8.534	18.642	45,8%	11,7%
864	Wett- und Lotteriewesen, Spielbanken	1.940	7.356	26,4%	11.261	20.359	55,3%	28,9%
865	Arbeitnehmerüberlassung	8.891	29.270	30,4%	164.759	220.289	74,8%	44,4%
86	Sonstige Dienstleistungen insgesamt	24.033	89.891	26,7%	246.511	424.611	58,1%	31,3%